

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 111.

Erscheint wöchentlich 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M 60 S, in dem Bezirk 2 M, außerhalb des Bezirks 2 M 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 23. September.

Inserionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S, bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1882.

Abonnements-Einladung auf den „Gesellschafter“.

Mit dem 1. Oktober beginnt wieder ein vierteljährliches Abonnement auf den „Gesellschafter“, weshalb diejenigen, die nicht halbjährlich abonniert haben, freundlich gebeten werden, ihre Bestellung noch vor Ablauf dieses Monats zu erneuern, wenn sie den ununterbrochenen Empfang des Blattes wünschen.

Um unsern Lesern für die Zukunft ein regelmäßiges **Feuilleton** durch gebiegene Erzählungen, Länder- und Völkerschilderungen, humoristische Skizzen, Belehrendes und Unterhaltendes aus den verschiedensten Gebieten, Räthsel u. dergl. bieten zu können, wofür wir seither nur gar zu oft durch vermehrte Inserate und Anhäufung von politischen Nachrichten leider keinen Raum mehr gewinnen konnten, so haben wir uns entschlossen, diese Lücke vom 1. Oktober ab durch eine besondere, je der Samstags-Nummer des „Gesellschafter“ beigegebene Beilage auszufüllen, welche den Titel

Deutsches Unterhaltungsblatt

führen wird.

Noch bemerken wir, daß mit der Redaktion dieses Unterhaltungsblattes eine Persönlichkeit betraut ist, die ganz besonders auf diesem Felde zu Hause sich fühlt. In diesem Unterhaltungsblatte wird alles religiös Zudringliche, vollends aber alles confessionell Berleyende durchaus ferne bleiben und ein einfach gesunder deutscher Kern darin wehen. Die Schreibart wird in klarem, durchsichtigem Stil und populärer Schreib- und Anschauungsweise gehalten werden. In Rücksicht auf unseren hauptsächlichsten Leserkreis wird der Druck mit größeren Lettern ausgeführt werden. Zu Mitarbeitern sind nur die besten und bewährtesten Kräfte unter unsern deutschen Volkschriftstellern gewonnen. Die Redaktion wird also bestrebt sein, das Blatt zu einem wirklich deutschen **Familienblatt** zu machen.

Selbstverständlich erwachen uns durch diese wöchentliche Beilage des „Gesellschafter“ keine geringen Opfer, trotzdem soll in dem Abonnementspreis des „Gesellschafter“ vorerst keine Aenderung eintreten und kann daher wie bisher zu 80 S für hier (ohne Trägerlohn), zu 1 M in dem Bezirk und zu M 1.20 außerhalb des Bezirks, inbegriffen des Postzuschlags, vierteljährlich abonniert werden.

Zu zahlreichen Bestellungen glauben wir um so mehr einladen zu dürfen, als wir durch dieses Unterhaltungsblatt auch für das Hauptblatt, den „Gesellschafter“, nunmehr dem politischen Theil und für landwirtschaftliche und andere Aufsätze ein erweitertes Interesse zuwenden können.

Die Redaktion des „Gesellschafter“.

L. K. Ueber Zwangshagel-Versicherung von Th. Kettner in Schorndorf.

II.

Württemberg hat, vorbehaltlich der Resultate der neuen Katastrirung, etwa 2,700,000 Morgen Acker und etwa 75,000 Morgen Weinberge.*)

Auf Grund genauester Reinertragsberechnungen und demnächstiger Schätzungen ist jede einzelne Parzelle in eine der 75 Landesklassen verweisen.

Im Wege der einfachen Rechnung kann sonach für jeden Acker und für jeden Weinberg der Antheil bestimmt werden, den er an die Versicherungskasse zu zahlen hat.

Ich sehe hiebei ganz ab davon, ob der Acker nicht entschädigungsberichtigte Futtergewächse oder ob er Dinkel oder Reys trägt. Bestehen bleiben Weinberge und Hopfengärten (letztere bedingt); im Acker wechselt Alles, nur die Klasse, d. h. seine Ertragsbefähigung bleibt. Da, wie später gesagt werden soll, die Unteraustheilung der Entschädigung in die Gemeinde verlegt wird, so ist es für die Landeskasse gleichgültig, was der Acker in Wirklichkeit trägt.

Indem ich davon ausgehe, daß die Gefahr überall die gleiche ist und daß in einem großen Zeitraum Jeder mit den werthvollsten Ernten sowohl, wie mit nicht entschädigungsfähigen betroffen werden kann; daß der Acker, dessen Kataster (Reinertrag) 44 M, das Doppelte des Durchschnitts, beträgt, betreffenden Falls entsprechend höher entschädigt wird, als derjenige, der den Durchschnitt nicht erreicht; indem ich endlich nur in einer einfachen, durch den Ortsrechner mit wenig Kosten festzustellenden Beitragspflicht und Beitragshebung, ohne jede andere Mitwirkung der Beteiligten, die Möglichkeit einer Zwangsversicherung erblicke, komme ich zu dem Resultat:

daß jeder Acker und jeder Weinberg seinen Antheil an dem für einen langen Zeitraum festzustellenden Jahresetat für Hagelentschädigung bezahle nach Maßgabe seines Katasters.

Dieser Vorschlag begegnet dem so oft gehörten, daß wenn nur jeder Morgen eine Mark (früher hat's geheißsen, einen Sechser) bezahlen wollte, so könnte

*) Ein Zeitungsartikel ist kein Gesetzentwurf. Ich lasse die Aärten beiseite, um nicht zu weit auszuholen zu müssen.

der Hagelschaden vergütet werden. Nach dem Maßstab des Katasters berechnet, ist hier wenigstens die Qualität des Ackers in gerechte Berücksichtigung gezogen.

Allerdings wird dieser jährliche Hagelbetrag sich in seiner Höhe nicht wesentlich unter dem direkten Steuerbetrag für die betr. Güterstücke halten. Aber die staatliche Grundsteuer wird an sich nicht als hoch empfunden und dieser Zuschlag garantiert doch die Existenzbedingungen der Landwirtschaft im Großen und im Einzelnen.

Die Hagelkollekten können in Wegfall kommen und schließlich: billiger kann die Versicherung überhaupt nicht gemacht werden.

Alle Acquisitions- und Agenturenkosten, der ganze Apparat der konkurrierenden Privatgesellschaften jeder Art fällt weg.

Nach dem nur wenig beobachteten Vorgang der „Reichsviehversicherung“ (Reichsviehschutzgesetz) und nach dem allbekannten der württembergischen Gebäudebrandversicherung werden auch die schwer zu überzeugenden Gegner derartiger Organisationen ihnen wenigstens die größere Billigkeit in der Verwaltung nicht aberkennen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

— Berned, 17. Septbr. Großer Jubel herrschte schon gestern unter der hiesigen Schuljugend, als das „Aus den Tannen“ ein frohes Fest auf den heutigen Tag verkündete; größer wurde derselbe, wie der Name des hohen Herrn bekannt war; hatte Herr Erbklammerer, Freih. Adolf v. Gütlingen, es ja schon oft verstanden, durch gelungene Festlichkeiten nicht nur die Herzen der Jungen, sondern auch die der Alten zu erfreuen. Das heutige Fest dauerte nahezu 3 Stunden und brachte in seinen verschiedenen Abtheilungen immer wieder neue ergeßliche Scenen. Es glich einem kleinen Volksfeste. Schnelllauf, Klettern, Sachhopsen und die heitersten Spiele folgten rasch auf einander, und mit Preisen wurden die Sieger bedacht. Durch das Steigenlassen eines Luftballons wurde ein Schauspiel bereitet, welches gewiß der weitaus größten Mehrzahl der Zuschauer neu war. Den Schluß bildete eine Lotterie, bei welcher der Zufall manch spassige Rolle spielte.

Nachdem die Schüler ihren Wohlthäter mit einem Gesang erfreut, Herr Stadtpfarrverweiser Wurm den Dank dem hohen Herrn gezollt und alle Anwesenden in ein Hoch auf denselben eingestimmt hatten, begab sich ein großer Theil der Festgäste, darunter sehr viele Auswärtige, zu frühlicher, geselliger Unterhaltung ins Gasthaus zum Waldhorn. — Liebe und Verehrung dem hohen Herrn!

Stuttgart, 19. Sept. In einer sehr zahlreichen besuchten Versammlung von Genossenschaftlern der Volksbank, die heute Abend unter dem Vorsitz des Rechtsanwaltes Desterlen stattfand, gab Rechtsanwalt Payer II. einige Aufklärungen über die Bedeutung des Haftpflichtigkeitsvereins, um demselben eine größere Anzahl Mitglieder — bis jetzt haben erst 110 Genossenschaftler ihren Beitritt erklärt — zuzuführen. Der Zweck der Versammlung wurde auch, wenigstens theilweise, erreicht, denn es erklärten sich einige weitere Genossenschaftler zum Beitritt bereit und andere sagten ihren Beitritt für morgen zu, so daß wohl schon in Kürze die Constituirung des Vereins, die erfolgen soll, wenn 200 Mitglieder mit je 2000 M Beitrag sich gemeldet haben, stattfinden kann. Der Verein wird sich zur Aufgabe machen, die Forderungen an die Volksbank aufzukaufen, wozu bemerkt werden kann, daß sich schon viele Gläubiger bereit erklärt haben, ihre Forderungen für 80, ja selbst 75% abzutreten. (T. Chr.)

Stuttgart, 19. Septbr. Wie wir erfahren, sind bei der vom 13. bis 15. d. Mis. stattgehabten Prüfung für den einjährig-freiwilligen Dienst 17 Kandidaten geprüft worden. Davon sind bestanden 5, nicht bestanden 12.

Stuttgart, 21. Sept. Die heutige Beerdigung des so rasch verstorbenen Vorstandes des hiesigen Männerturnvereins und Majors der freiwilligen Feuerwehr, G. A. Hösch, gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung der Achtung und Verehrung, die derselbe in vielen Kreisen genossen hat. Den großen Leichenzug bildeten Feuerwehren und Turner aus Stadt und Land mit Fahnen und Musik. Zahlreiche Lorbeerkränze wurden auf das Grab gelegt Namens des gesammten Feuerwehrkorps, der Turner von Stuttgart, Cannstatt, Berg, Eßlingen, Gmünd, Ellwangen, Heilbronn, Kirchheim, Biberach, Ravensburg, Ulm u.

Stuttgart, 21. Sept. In der gestrigen, zum Zweck der Besprechung der Amnitionsfrage veranstalteten öffentlichen Versammlung im Schützenhofe sprach Herr Reichstagsabgeordneter Kayser gegen die von den Sozialreformern angestrebten Zwangsammunitionen. Redner will nicht die Organisation der Meister, sondern der Arbeit, er hofft von den Zwangsammunitionen nichts für das Handwerk. Der soziale Zukunftsstaat allein könne den Kampf zwischen Arbeit und Kapital enden. Herr Redakteur Treiber entgegnet, seine Partei gehe von dem Grundsatz aus, die menschliche Gesellschaft habe die Pflicht, Jedem der Arbeit sucher, auch solche zuzuwenden, und zwar gegen einen Lohn, mit welchem derselbe existieren könne. Das Großkapital und die Finanzaristokratie seien der Feind der Arbeiter. Redner verteidigt alsdann das Programm seiner Partei und tritt für Zwangsammunitionen ein. Die Idee des sozialen Staates sei nicht ausführbar. Herr Kayser hält in seiner Schlussentgegnung den sozialen Staat für erreichbar, mindestens sei derselbe anzustreben.

Cannstatt, 20. Sept. Die Ueberschwemmung des Neckarthaales ist eine furchtbare. Von Obertürkheim an gleicht die ganze Ebene einem See. Der ganze Rennplatz ist gleichfalls unter Wasser gesetzt, ebenso die sogenannte Insel. Vielfach hört man die Meinung aussprechen, daß unter den Umständen das Volksfest wohl nicht wird abgehalten werden können.

Die Nachricht, daß der Leichnam des ertrunkenen Lieutenants von Marchtaler (nicht Marchtaler) bei Cannstatt aus Land geschwemmt worden sei, hat sich nicht bestätigt. Derselbe ist bis heute früh noch nicht aufgefunden worden. v. Marchtaler ist der Sohn des † Stadtschultheißen v. Marchtaler in Ehlingen.

In Cannstatt schossen am Montag Nachmittag einige junge Leute in der Brückenstraße mit einer Zimmerflinte nach Spazern. Die Flinte ging unverseheus los und der Schütze traf seinen eigenen Bruder mit der für die Spazern berechneten Ladung in das linke Auge. Die Sehraft des Auges wird wohl für immer verloren sein.

Ehlingen, 19. Sept. In den vom Hagelschlag betroffenen Gemeinden des Bezirks ist die Noth groß, weil neben den Brodfrüchten u. auch noch die Kartoffeln, das unentbehrlichste Nahrungsmittel, namentlich für die ärmere Volksklasse, fehlen. Von Herrn Kaufmann Banzhaf in Königen wurde nun der Anfang gemacht, der Noth einigermaßen zu steuern. Er bestellte gestern hier bei einem Kartoffelhändler zwei Eichenbahnwagen gute Kartoffeln, die er ohne Zuschlag an die Einwohner seiner Gemeinde abgeben will. Auch der betreffende Kartoffelhändler hat versprochen, die Waare um den Selbstkostenpreis zu liefern.

(Schwurgericht Tübingen.) Tagesordnung für die Sitzungen des III. Quartals 1882. 1) Donnerstag den 28. Sept.: Strafsache gegen den Küfer Johs. Lamparter von Gernern wegen gemeinschaftlicher Fälschung öffentlicher Urkunde. 2) Am gleichen Tage: Strafsache gegen den Schuhmacher Joseph Dittmar von Eshausen wegen Meineids. 3) Freitag den 29. Sept.: Strafsache gegen den Bauern Johs. Wechtle von Mähringen wegen versähl. Körperverletzung und dadurch verurthelter Tödtung. 4) Samstag den 30. Sept.: Strafsache gegen die ledige Dienstmagd Luise Joss von Bernstadt, wegen Mordthat. 5) Montag den 2. Okt. und den folgenden Tagen: Strafsache gegen den Schützmacher Johs. Knapp von Reutlingen, wegen zweier Verbrechen des Mordes und eines Verbrechens des schweren Raubs. 6) Mittwoch den 4. Okt.: Strafsache gegen den Viehhändler Jul. Regensburger von Göttingen, wegen Meineids. 7) Donnerstag den 5. Okt.: Strafsache gegen den Bauern Johs. Ulmer von Schwalldorf, wegen verschl. Mordes. 8) Freitag den 6. Okt.: Strafsache gegen den Schuhmacher Johs. Wih. Kupf von Hageloch, wegen verschl. Mordes.

Vom untern Kocher, 18. Sept. In den Weinbergen, besonders denen von Neuenstadt, sieht es trostlos aus; die Beeren sind noch so hart, daß es ein wahres Wunder wäre, wenn noch ein triebbarer Wein entstände. Dagegen hat der Bauer an Zuckerrüben einen reichen Ertrag zu hoffen; das anhaltende Regenwetter war ihnen zu ihrem Wachstum sehr zuträglich.

Epfendorf, 19. Sept. (Sch. B.) In Böhringen, O. A. Nottweil, kam heute Morgen ein bedauerlicher Unglücksfall vor. In Folge des anhaltenden Regenwetters schwellte die Schlichem sehr rasch und so stark an, daß die Brücke fortgeschwemmt wurde. Auf dem Stege, der den Ort verbindet, hatte sich eine Anzahl Kinder versammelt, um dem Wasser zuzusehen. Auf einmal, Morgens 7 Uhr, stürzte auch dieser zusammen und 2 Brüderchen im Alter von 6—8 Jahren fielen in das reißende Wasser, wo sie alsbald ihren Tod fanden. Bis jetzt konnten die Leichen noch nicht gefunden werden.

Brandfälle: In Burgstall (Nergentheim) am 20. Sept. die Scheuer des Bauern Joh. Klein. Dem Salomon Bell von Oberdorf, welcher im Jahre 1871 wegen eines an der Dienstmagd im Gasthaus zum

„Nöble“ in Neresheim verübten Mordes zum Tode verurtheilt, jedoch zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden war, wurde durch höchste Entscheidung Sr. Kgl. Majestät vom 8. Sept. d. J. der Rest seiner Strafe unter der Bedingung der Auswanderung in eines der überseeischen Länder nachgelassen.

Mannheim, 15. Sept. (Bucherprozeß.) Heute Vormittag fand vor der hiesigen Strafkammer eine Gerichtsverhandlung ihren Abschluß, welche besonders die bürgerlichen Kreise der Umgegend stark erregte. Die Anklage richtete sich gegen Salomon Kaufmann aus Biebrich, einen Halsabschneider der schlimmsten Sorte, deren unheilvolle Wirksamkeit allerdings durch die Einführung des Buchergesetzes stark beeinträchtigt ist. Was aber Kaufmann vor Einführung jenes Gesetzes in seinem Metier geleistet hat, wofür er leider strafflos ausgehen muß, geht in das Unglaubliche. Nur einen der vielen Fälle will ich herausgreifen, um das Treiben dieses Vampirs zu charakterisiren. Ein Bauer, welcher früher in guten Vermögensverhältnissen lebte, gerieth in die Hände Kaufmanns, der eine Schuldforderung zu erwerben wußte und auf deren Rückzahlung stets drang, wenn er wußte, daß sein Schuldner kein Geld hatte, so daß dieser durch Prolongation, Zinsen u. immer tiefer bei Kaufmann in die Krebde kam. Der Bauer brauchte nun ein die kleine Summe von 30 M. und wendete sich wieder an Kaufmann. Die „Hülse“, die ihm dieser angeboten ließ, setzte sich wie folgt zusammen: zuerst mußte der Bauer eine schlechte Kuh von Kaufmann für 300 M. kaufen, diesem zwei Kinder für 160 M. verkaufen, hiernach einen Schuldschein über 140 M. ausstellen und einen weiteren über 16 M. da Kaufmann sagte, unter 20 M. Provision könne er dieses „Kaufgeschäft“ nicht abschließen. Kaufmann behielt nun beide Schuldscheine und dann erst erhielt der Bauer seine 30 M., wofür er wiederum einen Schuldschein über 50 M. ausstellen mußte. Der edle Bucherer war somit durch eine Barauslage von 30 M. eine schlechte Kuh los geworden, hatte sich in dem Besitz von zwei guten Kindern gesetzt, besah ferner zwei Schuldscheine über zusammen 300 M. und außerdem noch einen solchen über 50 M. Solcher Wandel weist die Anklage viel nach. Der Gerichtshof erkannte unter 40 Fällen 12 auf Freisprechung und verurtheilte den Angeklagten zu 8 Jahren 3 Monaten Gefängniß, 8000 M. Geldstrafe und Tragung aller Kosten. Der Staatsanwalt bedauerte, „nach Lage der Sache“ nicht Zuchthausstrafe beantragen zu können.

Mannheim, 18. Sept. Das Urtheil der Strafkammer in Sachen der Heidelberger Eisenbahn-Katastrophe lautet nach dem „Bad. Beob.“ für Weichensteller Philipp Berger auf 4 Jahre Gefängniß, Stationsassistent Ederlin 4 Wochen Gefängniß; Signalwärter Leibrecht dagegen wurde freigesprochen.

Mannheim, 20. Sept. Gestern Abend fuhr, wie man der „B. Z.“ schreibt, der um 8 Uhr 36 Min. hier abgehende Schnellzug der Neckbahn auf dem sog. Restauer Uebergang in ein mit Spirit beladenes Fuhrwerk. Wagen und Ladung wurden zertrümmert, der Fuhrmann Georg Neger blieb todt. Der Spirit gerieth durch das Feuer der Lokomotive in Flammen, wodurch der Heizer des Zuges schwer verletzt wurde. Dieser neue, die badische Bahn betreffende Unglücksfall muß leider wiederum auf grobe Fahrlässigkeit zurückgeführt werden.

Dresden, 19. Sept. Man meldet der „A. Z.“: Im Gespräch mit dem Oberbürgermeister Dr. Stübel sagte Kaiser Wilhelm: Diese Tage (seines Aufenthalts in Sachsen) erinnerten ihn an die Aeußerung seines verstorbenen Bruders, daß Deutschlands Einheit sich sehr wohl mit der historischen Vielheit vertragen.

Göttingen, 19. Septbr. Nach einer soeben auf der hiesigen Sternwarte eingegangenen Nachricht wurde am 13. d. M. von Mr. Crule in Rio Janeiro ein neuer Komet entdeckt, welcher wahrscheinlich mit dem Kometen Pons aus dem Jahre 1812 identisch ist und voraussichtlich für das bloße Auge sichtbar werden wird. Der Komet sieht im Bilde des „Sextanten.“ Auch vom Observatorium in Nizza wird gemeldet, daß gestern ein sehr glänzender Komet etwa 3 Grade westlich von der Sonne beobachtet wurde.

Frankfurt. (Riesenhoch.) Herr Gastwirth Alex. Kühn fing gestern im Main einen Hecht von 27 Pfund. Das Riesenthier, welches das Staunen aller Gäste erregt, mißt vom Kopf bis zum Schwanz über einen Meter.

Berlin, 20. Septbr. Dem Bernehmen nach ist der flüchtige Bankier Max Levenstein gestern Abend in Liverpool, als er sich eben nach Amerika einschiffen wollte, verhaftet worden; es sollen bei demselben gegen 180,000 M. vorgefunden sein.

In Berlin hat sich dieser Tage etwas ereignet, was meist nur in Romanen vorkommt. Eine arme 20jährige Nähterin in einer Fabrik, Emma P., die Tochter eines Handwerkers in Charlottenburg, wurde vor Gericht geladen und ihr eröffnet, daß sie Melanie heiße, die Tochter einer Freiin von H. sei, und, was die Hauptsache, ein Vermögen von 200,000 Mark erhalte, sobald sie mündig sei oder sich verheirathe, wozu sie große Lust zeigt. Die Geschichte ihrer Geburt in einem Badeorte (Nehme), ihre Veranlassung und ihre Uebergabe an eine Handwerkerfamilie zur Erziehung, die dafür 7000 Thlr. erhielt, ließt sich wie ein Roman, ist aber volle Wahrheit. Sie wird seitdem die verwunschene Prinzessin genannt.

Der frühere Direktor des preussischen statistischen Bureaus, Geh. Rath Dr. Engel, will sich

jetzt dem parlamentarischen Leben widmen, er kandidirt für den Wahlkreis Calbe-Nehersleben. Er ist Freihändler und Manchestermann.

Prinz Heinrich von Preußen wird dem Vernehmen nach im Herbst d. J. mit der Korvette Olga eine auf 1 1/2 Jahre berechnete Reise nach Westindien antreten.

Die bekanntlich seit einigen Jahren bestehende und namentlich von den Ultramontanen eifrig geförderte Agitation gegen den Impfzwang wird in letzter Zeit besonders lebhaft betrieben und die Petitionskommission des Reichstags wird sich vielfach mit Petitionen um Aufhebung des Impfgesetzes zu beschäftigen haben. Jedenfalls wird die Angelegenheit im Reichstage zur Sprache kommen und die Regierung Gelegenheit finden, sich über ihre Stellung dazu von Neuem auszusprechen.

Eugen Richter, der Führer der Fortschrittspartei, ist nicht sehr für ein Zusammengehen mit den gemäßigten liberalen Parteien eingenommen und hat dies in einer großen Wahlversammlung in Berlin seinen Wählern nicht verschwiegen. Er sagte, im Volk habe sich in den letzten Jahren eine entschiedene Linkstendenz vollzogen, man sei der Vermittlung, Compromittirens u. müde. „Im Uebergang nach Links zieht sich in der Volkstimmung ein Klärungsprozeß und diesen darf man nicht fördern.“ Von den Klagen seiner Gegner und vieler eigenen Parteigenossen sagt er: „Man sage mir nach, daß ich zu scharf, zu schnell, nicht mäßig genug sei — nun, ich kann mich nicht anders geben, als ich bin und will es auch nicht, ich möchte sogar heutzutage noch schärfer und schneidiger sein. Man sagt, ich sei kein Diplomat und habe staatsmännische Ader; ich habe aber viele Männer kennen gelernt, die sich für große Diplomaten und Staatsmänner hielten und auch von Andern dafür gehalten wurden, und habe gefunden, daß grade diese Herren dem Fürsten Bismarck gegenüber immer den Kürzern zogen. Gerade Bismarck gegenüber kommt man mit einer ehernen Politik am weitesten.“ — Von den Antisemiten sagt er: „Sie suchen sich augenblicklich von Dr. Henrici loszulösen, ich aber habe für denselben immer eine gewisse Schwäche gehabt, weil ich ihn für den aufrichtigsten unter der Gesellschaft halte.“

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Sept. Oberländer, namentlich das Drauthal, ist schrecklich verheert; mehrlache Eisenbahnunterbrechungen fanden statt, viele Brücken sind fortgerissen, andere gefährdet; Oberdrauburg steht anderthalb Meter unter Wasser. Die Verheerungen im oberen Drauthal sind ungeheuer; gegen 20,000 Merkantilhäuser sind fortgeschwemmt. Der Kaiser spendete 5000 Gulden; der Landespräsident erließ einen Aufruf zu Sammlungen. Die Witterung ist fortdauernd trübe und regnerisch. Das sonst so äppige Eisenthal ist auf meilenlange Strecken in einen See umgewandelt und wird lange ein Sumpf bleiben. Straßen, Eisenbahnen, Telegraphenlinien, Schyldämme, Brücken und Wege sind zerstört. Der Schaden ist ein ungeheurer und wird nach Millionen geschätzt.

Wien, 21. Septbr. (Fr. Z.) Bei Moscou entgleiste heute ein Eisenbahnzug, welcher von Militär befehrt war; mehrere Soldaten wurden getödtet.

Innsbruck, 18. Sept. Der Kaiser hat laut Mittheilung der Kabinettskanzlei aus Triest zur Linderung der Nothlage der durch Wasserschäden Verunglückten in Tirol den Betrag von 10,000 fl. aus a. h. Privatmitteln geipendet.

Cattaro, 15. Sept. Bei einem heftigen Gewitter, das gestern Abends in den Boeche sich entlud, wurden am Goli Vrh in der Krivoschje durch Blitzschlag zwei Feldwachen von Alemann-Infanterie getödtet; 22 andere Personen, Soldaten und Arbeiter, wurden verletzt.

Der glücklicherweise vereitelte neueste Attentatsversuch der Irredenten machte in Wien den peinlichsten Eindruck und beweist wieder, daß der Ursprung aller derartigen Anschläge auf Italien zurückzuführen ist. Die Bombe vom 2. August kam von dort, die zweite Bombensendung bald hernach wurde aus Venedig herübergebracht und jetzt wieder ist der Attentäter Oberdank mit seinen Drsinbomben und seinem Nitroglycerin aus Italien gekommen. Er ist wohl ein Triester von Geburt, aber er lebte seit 3 Jahren in Italien, wohin er von Oesterreich aus desertirte, und man weiß bereits, daß er im Austrage seiner Spießgesellen in Italien nach Triest gehen wollte. Wie es heißt, fanden anlässlich des Attentatsversuches diplomatische Verhandlungen zwischen Wien und Rom statt. Italien erklärte sich bereit, eine Untersuchung bereitwillig unterstützen zu wollen und entsendete sofort einen Staatsanwalt nach dem österreichischen Grenzorte Noffa. Durch dieses Entgegenkommen Italiens ist eine jede Trübung der guten Beziehungen zwischen Oesterreich und Italien verhütet worden. — Oberdank wurde bei der

Stettinbahnzüge.
Stettin—Berlin 7 1/2 Stm. 10 22 Stm. 6 43 Stm. 9 46 Stm.
Berlin—Stettin 8 58 Stm. 10 22 Stm. 9 27 Stm.
Stettin—Berlin 7 1/2 Stm. 10 22 Stm. 6 43 Stm.
Stettin—Berlin 7 1/2 Stm. 10 22 Stm. 6 43 Stm.
Stettin—Berlin 7 1/2 Stm. 10 22 Stm. 6 43 Stm.

Stettinbahnzüge.
Stettin—Berlin 7 1/2 Stm. 10 22 Stm. 6 43 Stm. 9 46 Stm.
Berlin—Stettin 8 58 Stm. 10 22 Stm. 9 27 Stm.
Stettin—Berlin 7 1/2 Stm. 10 22 Stm. 6 43 Stm.
Stettin—Berlin 7 1/2 Stm. 10 22 Stm. 6 43 Stm.
Stettin—Berlin 7 1/2 Stm. 10 22 Stm. 6 43 Stm.

Stettinbahnzüge.
Stettin—Berlin 7 1/2 Stm. 10 22 Stm. 6 43 Stm. 9 46 Stm.
Berlin—Stettin 8 58 Stm. 10 22 Stm. 9 27 Stm.
Stettin—Berlin 7 1/2 Stm. 10 22 Stm. 6 43 Stm.
Stettin—Berlin 7 1/2 Stm. 10 22 Stm. 6 43 Stm.
Stettin—Berlin 7 1/2 Stm. 10 22 Stm. 6 43 Stm.

Stettinbahnzüge.
Stettin—Berlin 7 1/2 Stm. 10 22 Stm. 6 43 Stm. 9 46 Stm.
Berlin—Stettin 8 58 Stm. 10 22 Stm. 9 27 Stm.
Stettin—Berlin 7 1/2 Stm. 10 22 Stm. 6 43 Stm.
Stettin—Berlin 7 1/2 Stm. 10 22 Stm. 6 43 Stm.
Stettin—Berlin 7 1/2 Stm. 10 22 Stm. 6 43 Stm.

Verhaftung beinahe ein Opfer der Synchjustiz, so erbittert war die Volksmenge, als man erfuhr, was geplant war.

Schweiz.

Von allen Seiten der Schweiz laufen traurige Berichte ein über die Folgen der unaufhörlichen Regengüsse und Schneegestöber zu einer Zeit, wo das Obst noch halbreif an den Bäumen hängt. Die Trauben fallen, wie man der „Fr. Ztg.“ mittheilt, faulend von den Weinstöcken, so daß auch diejenigen Weinbauern erntelos ausgehen, die von den Frösten des Frühlings verschont blieben. In Appenzell und anderen höheren Lagen hat es geschneit, so daß das Rindvieh jetzt schon die Winterquartiere beziehen muß.

Frankreich.

Paris, 21. Sept. Die Republique sagt bei einer Besprechung der großen Manöver: Frankreich sei nun gerüstet, denn es besitze ein Heer von einer Million kriegstüchtiger Streiter. — Duclerc versicherte einem Verwandten, er habe sich nur an die Spitze der Geschäfte gestellt, um das Emporkommen der Jakobinischen Parteien zu verhindern. — Man glaubt hier, Arabi werde von den Engländern behandelt werden, wie einst Abdellader von Frankreich.

England.

London, 18. Sept. Der kanadische Dampfer „Asia“, von Collingwood nach Sault St. Marie (im Staate Michigan zwischen Huron und Superior-See) bestimmt, scheiterte. 98 Personen ertranken.

London, 19. Sept. Auch Damiette hat sich nunmehr unterworfen.

London, 20. Sept. Gestern Abend fand in Cairo ein Tumult im Araberviertel statt. General Wolseley erließ eine Proklamation, in welcher er droht, bei Wiederholung der Unruhen von der Citadelle feuern zu lassen. Bei den Pyramiden wurden englische Offiziere von Beduinen belästigt. Arabi ist sehr niedergeschlagen, Tulba dagegen trotzig. Die Circassier in der Umgebung des Ahehive befürworten die Hinrichtung Arabi's. Wie der Times-Correspondent aus Cairo meldet, ging dort das Gerücht, Abdelal sei von schwarzen Soldaten erschossen worden, weil er die Uebergabe verweigerte; Arabi habe vielfach die Folter angewandt. (Fr. Z.)

Wolseley hat einen Armeebefehl erlassen, in welchem er die Truppen dazu beglückwünscht, daß sie in 25 Tagen die Wüste durchwandert, den Feind viermal geschlagen, die Hauptstadt eingenommen, die Disziplin aufrecht erhalten und unter großen Strapazen Hingebung gezeigt hätten.

Rußland.

Petersburg, 20. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin mit Ihren sämtlichen Kindern und den Großfürsten Alexej, Sergej und Paul sind gestern Abend von Petershof nach Moskau abgereist. Der Empfang war ein enthusiastischer. Mit dem kaiserlichen Zuge traf auch der Fürst von Montenegro ein, welcher das Kaiserpaar überall begleitete.

Moskau, 20. Sept. (Fr. Z.) Die Zarenreise nach Moskau ist keineswegs zum Zwecke der Krönung unternommen worden, sondern gilt lediglich dem Besuche der Ausstellung, da bisher von Rußland aus noch nirgends die bevorstehende Krönung notifiziert worden ist. Wie aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, hat Rußland mit Montenegro ein Offensiv- und Defensivbündniß geschlossen. (?)

Aus Riew wird gemeldet: Eine unvermuthete Revision bei der Kreditbank ergab ein Kassenmanko von 320,000 Rubel.

Ägypten.

In Ägypten harren nach wie vor die drei Punkte einer Erledigung, welche von vornherein zur Lösung standen: erstens das Verhältniß Englands zu Türkei, zweitens das Verhältniß Englands zu Frankreich, welches durch die jetzige nothgedrungene Enthaltung Frankreichs keineswegs einen dauernden Ausdruck gefunden hat, drittens das Verhältniß Europas zu den sogenannten nationalen und islamitischen Bestrebungen in Ägypten selbst. In allen diesen Beziehungen sehen wir bis jetzt noch keinen festen Punkt für die endliche Beilegung. In Frankreich fängt man an, gegenüber der ziemlich herausfordernden Sprache der „Times“ etwas mißtrauisch zu werden; man weiß, daß die öffentliche Meinung in England sehr egoistisch gesinnt ist, und befürchtet deshalb, daß die englische Regierung sich ungeachtet der Frankreich gemachten Versprechungen zu Schritten hinreißt lassen werde, welche die französischen Interessen offen gefährden könnten.

Handel & Verkehr.

* Simon Rinderknecht von Oberjettingen erhielt dieser Tage für Hopfen das schöne Angebot von 320 K., welcher Preis jedoch ihm nicht convenirte. Manche Produzenten träumen schon von 400 K. für ihre Waare.

Kottenburg, 19. Sept. Die Hopfenpreise halten sich in der Höhe, da der Mißschlag in der Quantität in Folge des anhaltenden Regenwetters ein bedeutender ist. Außer dem Kgl. Landesgelagerrath haben auch andere Produzenten heute zu 300 K. verkauft.

Von der Jagst, 18. Sept. Käufe in Hopfen wurden in der hohenlohe-häussischen Gegend abgeschlossen zu 100-150 Mark pro Zentner.

Harb, 18. Sept. Heute Mittag wurde der erste Kauf in Hopfen abgeschlossen. Westerschmid R. dahl hat ein Bündeln den Jtr. zu 300 K. abgegeben. Die Waare wurde in geheiztem Zimmer getrocknet.

Schweydingen, (Hopfen) Preise steigend, verkauft bis zu 320 K. Osterheim bis gegen 300 K., in Biesloch und Waldorf von 250-260 K. Waldorf über 1/2 der Ernte, ca. 600 Jtr., verkauft. (Sch. N.)

Lettnang, 17. Sept. (Hopfen) Tropfen der Handel in Folge der israelitischen Feiertage nicht so lebhaft war, sind die Preise in den letzten Tagen doch noch anhaltend gestiegen und wurden gestern 240-270 K. per Cir. bezahlt.

Kaltenberg, 19. Sept. (Hopfen) Die Preise haben seit ein paar Tagen, auch hier angezogen, für gute trodene Hopfen, wenn sie zu bekommen sind, wird bis 280 K. bezahlt; in Kaltenberg wurde für ausgezeichnete schöne schwere englische Fechung 300 K. geboten, aber nicht abgegeben. Gestern wurde in Nürnberg für schöne Waare 300 K. für Marktware von 250-280 K. bei regem Einkauf bezahlt. Saager folgten 20 Gulden mehr. (St. N.)

Nürnberg, 21. Sept. (Corresp.) (Hopfen) Die Zufuhren zum heutigen Markte betragen ca. 1000 Ballen Land- und Bahnablagerungen und wurden anfangs rasch zu bisherigen Preisen verkauft. Später trat jedoch eine Reaktion in Folge der vielen nassen Hopfen ein und drückten sich die für bessere Hopfen um 10, nasse Marktware 10-20. Ausländische Waare verkauft zu 310 K. Schluß gedrückt.

Ehlingen, 20. Sept. Die Zufuhr von Obst auf dem heutigen Wochenmarkt, meistens Birnen, war ziemlich stark, und wurde dasselbe per Jtr. zu 7 K. bis 7 K. 50 J. verkauft.

Neustlingen, 18. Septbr. Preise der Lebensbedürfnisse: 8 Pfund weisses Brod 1 K. 12 J., 8 Pfund schwarzes Brod 98 J. bis 1 K., 1 Paar Waden (100-110 Gr.) 6 J., 1 Pfd. Ochsenfleisch 62 J., Rindfleisch 46-56 J., Schweinefleisch 50-54 J., Kalbfleisch 46-50 J., Hammelfleisch 40 bis 50 J., 1 Pfund Rindschmalz 1 K. 10-20 J., Schweineschmalz 50 J. bis 1 K., Butter 95 J. bis 1 K., 1 Sed. Mostobst 9 bis 12 K., Birnen 11-13 K., 1 Jtr. Kartoffeln (neue) 3 K. 80 J. bis 4 K. 50 J., 1 Jtr. Hen 2 K. 70-80 J., Stroß 1 K. 70 J.

Ulm, 19. Septbr. (Lebermarkt) Der Verkauf ging gestern so flott von statten, daß die gegen Abend lämmliche Lager verkauft waren. Die Preise haben gegen die Frühjahrspreise bei einzelnen Gattungen angezogen.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Vorläufige Anzeige.

Der Unterzeichnete beabsichtigt nach Amerika zurückzukehren und in nächster Zeit eine **Fahrniß-Auktion** abzuhalten, wobei auch sämtlicher Tuchmacherhandwerkzeug vorkommt, als: 4 Tuch- und Duzinstäbte, ca. 15000 Blechleeren, 260 Rollen, sowie verschiedene Geschirre, auch Risten, Fässer u.

In Tuch, Duzskin, Flanel, Fries, Bett- und Reisedecken, sowie Strickgarn halte ich immer noch **Ausverkauf.**

C. C. Lutz, Tuchfabrikant.

Carl G. Weigle, Orgelbaumeister, Stuttgart.

Fabrikation mit ausgezeichneten Maschinen der neuesten Construction, daher auch billigere Preise.

Wie alle Jahre so habe auch diesen Herbst wieder einige Zeit Geschäfte in Nagold und Bezirk und finden hierdurch Gemeinden Gelegenheit, Reparaturen und Stimmungen kunstgerecht und reell ausführen lassen zu können, was um so billiger möglich ist, als keine Kosten für Reise etc. in Anrechnung kommen. Untersuchung und Begutachtung von Orgelwerken, sowie Kostenvoranschläge besorge ich unentgeltlich.

Zugleich empfehle meine vorzüglichen Harmonium für kleinere kirchliche Lokale (mit Pedal), für Schulen und Private. Gefällige Aufträge bitte nach Stuttgart zu adressiren.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend zu billigen Löhnen und Bedingungen

Flachs-, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Nähere Auskunft erteilen und besorgen Sendungen an obgenannte Spinnerei:

- Herr Carl Pfomm, Nagold.
- „ C. Werner, Bondorf.
- „ C. W. F. Reichert, Wildberg.
- „ G. Wucherer, Altenstaig.

Verkauf von Activ-Ausständen.

Aus der Konkursmasse des C. F. Heintel, Wammwirths und Kaufmanns von Egenhausen, bringe ich die bestrittenen und unsicheren Geschäfts-Ausstände am Mittwoch den 27. September d. Js., Nachmittags 3 Uhr, auf der Notariats-Kanzlei gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber mit dem Aufhagen eingeladen werden, daß ein Verzeichniß der Ausstände in meiner Kanzlei zur Einsicht aufgelegt ist. Den 19. September 1882. Konkurs-Verwalter: Amtsnotar Dengler.

Tannenzapfen-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Samstag den 30. September, Mittags 1 Uhr, den diesjährigen Ertrag an Tannenzapfen des hiesigen Gemeindeforstes auf dem Rathhaus. Der Waldschütz ist Morgens 9 Uhr auf der Kuppinger-Oberjettinger Straße bereit zum Vorzeigen. Waldmeisteramt.

Weingeist

in feinsten Qualität empfiehlt billigt Gottlob Schmid.

Nagold. Bis Martini d. J. hat **1800 Mark Pfleggeld** gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen Schullehrer Kläger.

Für Landwirthe!

Bestens empfehle neueste Hohenheimer Pflüge, Felge-, Häufel- und Erntepflüge, geschliffene Ulmerpflüge in allen Sorten und bin zu deren Reparaturen besonders eingerichtet.

Ferner fertige ich leichte und schwerere eiserne Eggen, Zickzackeggen, wo jeder Zahn seinen besonderen Weg geht, eiserne Walzen, Schollenbrecher, englische Hackelmesser und zwei- und vierzinkige Stahlgabeln, wobei auch das Anschweißen der abgebrochenen Zinken von mir besorgt wird.

Robert Cheurer, Schmied.

Technicum Mittweida. (Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Nagold. **Thee,** grüner und schwarzer, in vielen Sorten von M. 1.70 bis M. 5 per Pfund empfiehlt **Heinr. Gauss, Conditor.** Depôt der Königsberger Theescompagnie.

Tuchausstellung in Augsburg.

Wir haben die Ehre für die Saison unsere neue Preisliste zu unterbreiten. Muster versenden franco nach allen Gegenden, ebenso Waaren in jedem beliebigen Quantum. Wir betonen besonders, daß wir die geschmackvollsten und neuesten Modestoffe für Herren und Damen führen und liefern auch an Privatleute kleine Quantitäten. Es bietet sich dadurch die günstigste Gelegenheit von erster Hand zu beziehen und zu Original-Fabrikpreisen einzukaufen und liegt es daher vollständig im Interesse eines Jeden, sich die Muster zur Ansicht kommen zu lassen, da dies ja keinerlei Spesen verursacht.

Preis-Verzeichniß.

Englisch Twills, geeignet für jede Jahreszeit, zu completen Anzügen, 130 c/m. Breite, à M 4. 50 pr. Meter. Englisch Gladstone in allen Farbenschattirungen, feinsten modernster Stoff zu egalen Anzügen, 128 c/m. breit M 5. 50 pr. Meter. Kaisermantelstoffe, 120 c/m. breit M 3. 20 pr. Meter. Regenmantelstoffe von M 1 bis 4 M pr. Meter in allen Farben und Qualitäten. Cheviot, modern und fein zu Anzügen von M 5 bis 12 M pr. Meter. Kammgarne in allen möglichen Gattungen für feine Salon-Anzüge von M 7 bis 12 M pr. Meter. Paletotstoffe von M 4, 8-12 M La Rochette demi Saison hochfein, zum Strapaziren geeignet, pr. Meter M 6. 50. Elegante feine Beaconsfield und Molestin, schwere Buckinstoffe, pr. Meter M 8 bis M 9. 50. Schwarze Tuche, Satin, Croisé und Diagonal von M 2. 80 bis M 14. 50. Livré-, Chaisen-, Feuerwehr- und Jagdtuche von M 2. 80 anfangend bis M 8. Englische Ledertuche 130 c/m. breit M 3. pr. Meter.

Adresse: **Tuch-Ausstellung Augsburg.**

(Wimpfheimer & Cie.)

Für Telegramme: **Tuch-Ausstellung Augsburg.**

Muster überallhin franco.

Gündringen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 26. September
in das Gasthaus zur Krone

freundlichst ein.

Nikolaus Geißler, Bäcker,

Sohn des J. Geißler, Maurermeisters,

und seine Braut:

Elisabethhe Kallfass,

Tochter des Jakob Friedrich Kallfass, Sägers hier.

Vom 1. Oktober ab erscheint täglich:

Neues

Heilbronner Tagblatt

General-Anzeiger

für das Württembergische Unterland.

Herausgegeben und redigirt von Hermann Streich.

Mit der Sonntagsbeilage: „Der Petteer aus Schwaben“
und mit der prachtvoll ausgestatteten, reich illustrierten, je acht Seiten starken Donnerstagsbeilage: „Heilbronner Familienzeitung“.

In Nummer 1 des „Neuen Heilbronner Tagblatts“ beginnt der Abdruck des Original-Romans:

„Residenzgeschichten“.

Man abonniert beim nächsten Postamt um 1 Mark 50 Pf. ausschließlich Postgebühren.



Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

(271)

Directe Dampfschiffahrt HAMBURG-NEW-YORK

regelmäßig zwei Mal wöchentlich
jeden Mittwoch und jeden Sonntag, Morgens.
Durch-Passage nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.

Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachf., Hamburg, Admiralitätsstr. 33/34,
sowie die General-Repräsentanz für Württemberg:

Carl Anselm in Stuttgart

und dessen Vertreter:

Berw.-Aktuar C. W. Wurst in Nagold.

Die Direction.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. D. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Nagold.

Trauer-Anzeige.

In tiefstem Schmerze theilen wir unsern Freunden und Bekannten mit, daß unsere liebe Tochter und Schwester **Pauline Wilhelmine** heute früh 1/3 Uhr nach einem halbjährigen gottergebenen Leiden im festen Glauben und Hoffen an ein seliges Wiedersehen durch einen sanften Tod dem irdischen Dasein entrückt worden ist.



Beerdigung am Sonntag den 24. Septbr., Nachmittags 3 Uhr.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernde Mutter:

Catharine Wochele, Stadtaccifers Wittve,

die Geschwister:

Carl und Nanette.

Gegenhalten.

Empfehlung.

Hiermit erlaube ich mir, meine Fabrikate ist allen Sorten **Veck, Garz, Wagenfett** und **Maschinenschmierölen**, garantirt gute Waare, in empfehlende Erinnerung zu bringen und bemerke, daß ich in diesen Artikeln jederzeit alle Aufträge prompt erledigen kann.

J. Schaible.

Nagold.

Wirthschafts Empfehlung.



Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Mittheilung, daß ich die nächst dem Bahnhof gelegene **Restauration zur Eisenbahn** jetzt übernommen habe und empfehle solche jedermann, insbesondere den H. Reisenden, Fuhrleuten u. bestens, da neben Betten, Stellungen auch stets für kalte und warme Speisen, gute Getränke u. bestens gesorgt ist.

Billige reelle Bedienung zusichernd, bitte ich um geneigten Zuspruch.

J. Hauser.

NB. Die Führung meines seitherigen Anwesens z. **Bad Röttenbach** erleidet dadurch in keiner Weise eine Aenderung und halte solches auch ferner bestens empfohlen.

Der Obige.

Nagold.

Mein Lager in

Winterschuhen

ist neu sortirt und empfehle ich solches bei billigsten Preisen zu geneigter Abnahme.

Gottlob Schmid.

Unterjettingen.

Dürre eichene

Schnittwaaren,

für Klüser und Glaser geeignet, sowie eine Partie forchenes **Glaserholz** hat zu verkaufen

Anton Kenschler,
Schreiner.

Nagold.

Bestellungen auf gute Kartoffeln

nimmt an

Christ. Müller, Tuchm.

Nagold.

Nestles Kindermehl, Panirmehl, ächt ital. Macaroni

bei

W. Hettler.

Nagold.

Eine größere Parthie

Kochherde

sowie

Reguliröfen,

Amerikaneröfen



deutsche

Unter- & Oberöfen,

Postamentöfen,

Sopwellöfen,

Kochöfen,

innen & außen heiz- & kochbar,

offerirt in neuesten Faconen

von M 10 bis M 40.

Heinrich Müller.

Nagold.

Neben meinem

neuassortirten Lager in Ellenwaaren

halte ich stets einige mit allen Neuheiten in Damenleiderstoffen und Befähigung ausgestattete **Musterkarten** zu gest. Benützung bei billigen Preisen.

W. Hettler.

Rath

gibt meine reich wahr, in

8. Wuch. erdriehene Dro-

schüre für 20 M in Brief-

marken fr. zu bestellen) je-

dem Haut- und Geschlechts-
leiden. Heilt auch diesel. Eher speciel:
Flechten, Wunden, Schwämme-
hände, Weißfluß, Bandwurm
und Magenleiden. Seit Jahren
bewährteste Heilmethode.
M. Schulz, München, Schwantalerstr.

Königl. Gelehrter Herr M. Schulz, München.

Da Sie meinen Freund Herrn Anton

Schnitzler in Münster, Amtsoberst a. M.

von einem bösen Leiden heilt haben,

wende ich mich auch vertrauensvoll an

Sie u. **Caspar Belz.**

Eppstein im Taunus.

Frucht-Preise:

Altenstaig, den 20. September 1882.

	M	S	M	S	M	S
Alter Dinkel	9	60	9	30	9	—
Neuer Dinkel	8	80	8	08	7	50
Haber	9	50	9	03	8	—
Gerste	—	—	10	—	—	—
Bohnen	—	—	10	50	—	—
Weizen	—	—	12	50	—	—
Roggen	11	50	10	73	9	—
Linjen-Gerste	—	—	9	—	—	—

Gestorben:

Den 22. Sept.: **Pauline Wilhelmine**,
Tochter des verst. Friedr. Wochele,
gewesenen Stadtaccifers, 18 Jahr 3 M.
9 T. alt. Beerd. den 24. Septbr.,
Nachm. 3 Uhr.